

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftliche Organe, 3. entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Amtliches

Publikations-Organ



für Amts- und Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil 30 Goldpf., einsch. Umrahmung, Schmutzger und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. Halle.

Nr. 60.

Donnerstag, den 19. Mai 1932.

35. Jahrg.

Die Umbildung des Reichskabinetts

Fernwirkungen.

Die liebe, strahlende Sonne der Pfingsttage hat doch so etwas wie ein Wunder zustande gebracht: Obwohl unter ihrem Schein die Massen der Städter hinausströmten in die Natur und man dort schwer ein einflussreiches Wesen finden konnte, fanden eigentlich nur Menschen und Dinge, die es doch wiederum so wenig politischen Auseinandersetzungen der landesüblichen Art gelommen. Und dies Wunder geschah, obwohl eine ganze Anzahl schwerer parteipolitischer Konflikte unmittelbar vorausgegangen war und die politische Atmosphäre noch stürzender, undurchsichtiger und daher gefährlicher gemacht hatte.

Ein Nihilstrahl in dieser Atmosphäre ist vielleicht zeitweilig, aber — bringt's auch Gewinn? — wie man mit einer leichten Abänderung eines „schiller“haften Auspruchs im „Hörspieljournal“ fragen darf. Das Kabinettsproblem ist ein — wo der Wirtschaftsminister ganz und der Reichswehrminister sozusagen zur Hälfte fehlen — hat nur kurze oder vielmehr gar keine Pfingstferien gemacht und sich schon am Dienstag wieder in die Entscheidung des Reichstages, in die Arbeitslosenfrage und deren Finanzierung bezieht. Dazu kam noch als nicht minder wichtiger Beratungsstoff die andere Finanzierung der gesamten Erwerbslosenfrage, und die Teilnahme des früheren Reichspräsidenten Dr. Goerdeler an der Kabinettsberatung kann vielleicht darauf schließen lassen, daß er — halb so gut man ihn, halb so schlecht er ist — den kriegsbedingten Verlust des Reichsministeriums einnehmen wird. Die sachlichen Arbeiten stehen also, von außen gesehen, sehr hart im Vordergrund, ohne daß man freilich das gleiche aus von dem öffentlichen Interesse behaupten könnte, mit dem die Vorgänge im Kabinetts selbst und um es herum scharfer denn je betrachtet und kritisiert werden. Hier ist das Augenmerk weit stärker auf die personale Seite gerichtet, und in der Reichstagskammer auch hinsichtlich einiger anderer Mitglieder des Kabinetts über, ist man so verständlicher, als ja im Reichstag der Kampf um sie nicht ausgetragen wurde, sondern einer heftig wütenden Vertagung anheimgefallen ist. Das hat natürlich seine „Fernwirkung“ insofern nicht verloren, als die parlamentarische „Verordnung“ die Mitbräuterei an den Kabinettsmitgliedern — er und für sich selbst gleich und daher von Einfluß auf die derzeitigen Bemühungen Dr. Brüning's ist, die personale Seite der unseitig vorhandenen Regierungskrise in Angriff zu nehmen neben der sachlichen Beratung aller vordringlichen Tagesfragen. Schließlich rückt doch auch der Zeitpunkt immer näher, an dem der neue gewählte Reichstag am 24. Juni in Zusammenhang tritt und dann aus seinem Schoße alsbald politische und für die Reichsregierung nicht unbedeutende Ereignisse hervorgehen können. Besonders da es dort bisher zu keinerlei Klärung in politischer Hinsicht gekommen zu sein scheint.

„Fernwirkungen“ über das Pfingstfest hinweg haben auch die letzten heftigen Vorgänge im Reichstag, genauer gesagt: ihre unmittelbaren Folgen ausgesetzt, über das Reichstags, das im Reichstag durch das Einwirken der Schupo unter persönlicher Leitung des Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weiß vor sich ging, sind deutliche Stimmen der Kritik. Z. auch in jenen Kreisen laut geworden, die politisch hinter der Regierung stehen. Auch das Verhalten des Reichstagspräsidenten selbst fand hier keineswegs allseitige Billigung. Die Kritik hat er doch auch ohne das Eingreifen der Schupo zu dem Ziel kommen können, die wegen des Überfalls im Reichstagsrestaurant und in der Wandelhalle beschuldigten Abgeordneten ihrer Vernehmung zuzuführen. Dieses Reichstags aber hat nun noch einen zweiten Akt erhalten durch ebenfalls recht peinliche und vor aller Öffentlichkeit geführte Auseinandersetzungen zwischen der Zeitung der Berliner Polizei und dem Direktor des Reichstages. Dem wurde von der anderen Seite vorgeworfen, daß seine Beamten bei der Feststellung der beschuldigten Abgeordneten „verfaßt“ hätten und daher das Erscheinen der Schupo notwendig gewesen wäre. Außerdem haben sich — als dritter und noch bevorstehender Akt — einige persönliche Beleidigungsfälle zwischen Dr. Weiß und verschiedenen Nationalsozialisten, und umgekehrt, entwickelt, was auch nur wieder die augenblickliche politische Atmosphäre scharf

charakterisiert, in der sich Sachliches und Persönliches kaum oder gar nicht trennen lassen. Man könnte es sich anders wünschen! Und mit beruhigenden Dementiverklärungen macht man die Atmosphäre höchstens noch unerwünschter und gefährlicher.

Das Kabinettsproblem steht seine Beratungen fort, um sich, wie es heißt, mit aller Energie den sachlichen Fragen zu widmen, also insbesondere der Hauptfrage: der Finanzierung der Arbeitslosenfrage, im einzelnen der Erwerblosen- und der Wohlfahrtsfrage, die im Zusammenhang mit dem Reichsbudget dringender der Lösung harren.

Die Besprechungen des Reichsfinanzministers Brüning.

Das Reichskabinettsrat setzte seine Beratungen fort, um sich, wie es heißt, mit aller Energie den sachlichen Fragen zu widmen, also insbesondere der Hauptfrage: der Finanzierung der Arbeitslosenfrage, im einzelnen der Erwerblosen- und der Wohlfahrtsfrage, die im Zusammenhang mit dem Reichsbudget dringender der Lösung harren.

Die Kabinettsberatungen nahmen auch der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler teil, und zwar in seiner Eigenschaft als früherer Reichskommissar und Sachverständiger für Kommunalfragen.

Den Kabinettsberatungen waren persönliche Unterredungen des Reichsfinanzministers mit General Schleicher und Dr. Goerdeler vorausgegangen. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß die Personalfragen hinter den dringenden sachlichen Problemen, die das Reichskabinettsrat zu behandeln habe, vorerst zurücktreten müßten. Die Unterredung des Reichsfinanzministers mit General von Schleicher wird damit begründet, daß der Reichsfinanzminister über die Stimmung im Reichswehrministerium durch den für die politische Führung verantwortlichen Chef des Ministeriums habe unterrichten wollen.

General von Schleicher soll von vornherein nicht geneigt gewesen sein, das durch das Ausschneiden Groenens frei gewordene Reichswehrministerium im Augenblick zu übernehmen.

Die Krisenstimmung im Reichskabinettsrat

Entscheidung erst Anfang Juni.

In den Pressemedien über eine Krise im Reichskabinettsrat, die eine baldige Umbildung des Kabinetts rat wird von zukünftiger Stelle mitgeteilt, in den nächsten Tagen werde der Reichsfinanzminister die Besprechungen mit Herrn von Schleicher und Dr. Goerdeler fortsetzen. Personelle Angelegenheiten sind mit ihnen bisher nicht besprochen worden. Im Vordergrund der Arbeiten des Reichskabinetts stehen jetzt nicht die personellen, sondern die sachlichen Fragen (Einkaufs- und sozialpolitische Fragen wie Arbeitslosen-, Erwerblosen- und Arbeitslosenfragen). Erst nach Abschluß dieser Arbeiten wird der Reichsfinanzminister dem Reichspräsidenten Bericht erstatten, wobei natürlich auch die Personalfragen erledigt werden sollen. Da der Reichspräsident bis Ende des Monats in Neudorf bleiben wird und der Reichsfinanzminister persönlich voranschreiten nicht nach Neudorf fahren wird, so ist anzunehmen, daß der Vortrag Dr. Brüning's beim Reichspräsidenten erst in Berlin, also möglicherweise erst Anfang Juni erfolgen wird. Falls die Arbeiten der Reichsregierung schon früher beendet sein sollten, werde möglicherweise eine maßgebende Persönlichkeit nach Neudorf fahren, um dem Reichspräsidenten Vortrag zu halten.

Der auswärtige Ausschuss des Reichstages ist vom Vorkommen, dem Abgeordneten Fried (Nat.-Soz.), für Dienstag, den 24. Mai, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Reichsfinanzministers und Reichsaussenministers über die Genfer Verhandlungen, Tribute, ausländische Schulden, Abrüstung, Memelland und Danzig.

Die Arbeitslosenfrage vor dem Reichskabinettsrat.

Drei Milliarden Mark müssen aufgebracht werden. Das Reichskabinettsrat beschäftigt sich in seinen Beratungen zur Zeit hauptsächlich mit der Arbeitslosenfrage. Einheiten scheint das Kabinettsrat entschlossen zu

sein, das Problem der Arbeitslosenfrage als ein Gesamtproblem unabhängig von der Dreigliederung der verschiedenen Unterforschungsarten anzugehen. Insgesamt seien, so wird berichtet, für die Arbeitslosenversicherung für die Krisenfrage, für die Wohlfahrtslosen und drei Milliarden im kommenden Jahr aufzubringen. Davon wolle das Reich in seinem Haushaltsplan eine Milliarde Mark einstellen. Die Arbeitslosenversicherung könne zur Zeit mit ihren Beiträgen auskommen; die Hauptverantwortung liege bei der Finanzierung der kommunalen Erwerbslosenfrage.

Zu Kabinettsrat werde, ohne Rücksicht darauf, auf welche Vorposten im einzelnen die Ausgaben der Arbeitslosenfrage entfallen, über die Deckung des Gesamtbudgets von drei Milliarden Mark verhandelt. Bis vor einigen Tagen lagen von den verschiedenen Ministern etwa ein Dutzend verschiedener Vorschläge für die Lösung dieses Problems vor. Man habe sich für ein bestimmtes Projekt noch nicht entscheiden können. Es sei damit zu rechnen, daß die Verhandlungen noch mehrere Tage andauern.

Der vorläufige Abschluß der Haushaltsrechnung 1931/32 erlaube, wie von unterrichteter Seite berichtet wird, einen Fehlbeitrag von 423,5 Millionen Mark.

Aufsatz zum neuen Preussischen Landtag.

Der Alterspräsident des neuen Preussischen Landtages, Abg. General a. D. Eymann, hatte mit dem Direktor des Landtags, Oberregierungsrat Stenack, eine erste Unterredung, die als offizieller Auftakt der parlamentarischen Arbeiten des neuen Landtages angesehen werden kann.

Die erste Sitzung, die bekanntlich am 24. Mai stattfindet, wird nur von kurzer Dauer sein. Der Alterspräsident wird eine kurze einleitende Ansprache halten und dann den Vorsitz über die Sitzung übernehmen, der am Tage darauf vor Beginn der Sitzung aufgenommen wird, um den Vorstand des Landtages zu bilden und den Beratungsplan festzulegen. Vorträge und Anträge, die dem neuen Parlament vor der ersten Sitzung zugehen, können erst am 24. Mai veröffentlicht werden, weil erst dann für diese parlamentarischen Dinge das neue Parlament besetzt.

Der neue Anhaltische Landtag.

Nationalsozialistischer Landtagspräsident.

Der neue Anhaltische Landtag trat unter ungetrübtem Andrange des Anhaltens zu seiner ersten Sitzung zusammen. Als Präsident wurde mit den 20 Stimmen der Nationalsozialistischen Abgeordnete Reichsanwalt Dr. Heistermann gewählt. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Stimme, die Kommunisten schlugen den Abgeordneten Antke vor, der drei Stimmen erhielt. Der Posten des ersten Vizepräsidenten wurde der zweitstärksten Fraktion, den Sozialdemokraten, zugebilligt. Gewählt wurde der bisherige Präsident, Abgeordneter Paulid, zweiter Vizepräsident wurde der berufsnationale Abgeordnete Dr. Staas-Osmarsleben. Auch der Altersrat wurde paritätisch gewählt.

Am kommenden Sonnabend erfolgt die Wahl des Ministers. Vorher ist über einen nationalsozialistischen Antrag abzustimmen, der eine Abänderung der Verfassung verlangt, daß künftig in Anhalt auch mit einem Minister regiert werden kann. Ferner steht ein nationalsozialistischer Antrag auf der Tagesordnung, der eine Amnestie für politische Straftaten fordert.

Die Abrüstungskonferenz wieder an der „Arbeit“.

Frankreich isoliert weiter.

Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz sind in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die zahlreichen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz beschäftigen sich gegenwärtig noch immer mit der Frage der Abrüstung der Luftwaffe. Diese Verhandlungen sind bisher wenig erfolgreich verlaufen, da auf französischer Seite gerade die schweren Angriffswaffen als Verteidigungsmittel hingestellt werden und damit der englisch-amerikanischen Versuch, zu einem allgemeinen Verbot der Angriffswaffen zu gelangen, planmäßig isoliert wird.

Deutsche Kultur und polnische Wirtschaft.

Das Danzig-polnische Problem.
Danzig wurde gegen den Willen der Bevölkerung vom Deutschen Reich abgetrennt, weil die Machthaber glaubten, nur auf diese Weise Polen den gewünschten wirtschaftlichen Zugang zum Meere geben zu können. Die Komplexität der Danziger Verhältnisse liegt, so führte der selbstvertreibende Präsident des Danziger Senats, Dr. Bieroch, kürzlich in einer Rede aus, darin, daß es zwei verschiedenen sich schneidenden Kreisen angehöre, einmal dem deutschen Kulturkreis und dann dem polnischen Wirtschaftskreis. Mit beiden Kreisen ist Danzig untrennbar verbunden, denn wie überall im Grenzlands- und Mischvolkskreis ist auch hier in Danzig das Deutsche selbstbewußter als im Binnenlande selbst. Andererseits ist sich jeder Danziger darüber im Klaren, daß Danzigs Handel und Industrie nur in einer Verbindung mit seinem jetzt polnischen Hinterlande gedeihen kann. Jede der heute so oft angehörten politischen Reden des Danziger Problems, die diesen beiden Tatsachen nicht Rechnung tragen, ist keine Lösung. Der jetzige Zustand kann nur dann erträglich gestaltet werden, wenn Polen alle politischen Absichten auf Danzig zurückläßt, lediglich wirtschaftliche Ziele in Danzig verfolgt und die zwischen Danzig und Polen geltenden Verträge lonaal erfüllt. Danzigs Regierung und Bevölkerung sind zu dieser lokalen Erfüllung der Verträge bereit gewesen, werden sich aber nicht wie vor gegen andersgerichtete Absichten Polens aufs energischste zur Wehr setzen.

Gedroffene Ausfuhr.

Wieder Steigerung der Lebensmittelausfuhr.
Der Ausfuhrüberschuß im deutschen Außenhandel ist um 152 Mill. Mark im März auf 45 Mill. Mark im April zurückgegangen, und zwar sowohl infolge Steigerung der Ausfuhr einzelner und eines Niedrigens der Ausfuhr anderer Erzeugnisse. Die Ausfuhr von 263,6 auf 427,3 Mill. Mark. Ihre Erhöhung entfällt im wesentlichen auf die Gruppen Lebensmittel und Rohstoffe, die um 30 bzw. 32 Mill. Mark höher ausgeführt sind.

Die Ausfuhr ging zurück von 516 Mill. Mark auf 473,2 Mill. Mark. Der Rückgang entfällt lediglich auf die Gruppe Getreide. Er ist zu einem kleinen Teil durch weitere Senkung der Preise zu erklären. Die Reparationsachtforderungen betragen im April 9,1 Mill. Mark gegen 11 Mill. Mark im März. Einschließlich der Reparationsachtforderungen belief sich demnach der Ausfuhrüberschuß auf 54 Mill. Mark.

Gegen die Frebler am Gottesglauben.

Das neue päpstliche Rundschreiben.
Im neuen Rundschreiben Papst Pius' XI., das mit den Worten beginnt: „Die heilige Christi drängt uns“, bemerkt der heilige Vater voll Schmerz, daß die Abel, von denen die Menschheit bedrückt ist, fast überall noch in hässlichen Wägen begriffen sind. Er fragt ferner nach der Wurzel solcher Wägen und findet sie in der Sier nach irdischen Gütern, die der heilige Vater mit den Worten: „Verführer Sünden nach Gott“ bezeichnet. Unter diesen machen sich die Unzufriedenheiten das allgemeine Elend zuzugewinnen und entrollen immer schamloser die Banner der Gottlosigkeit und des Hoffes jeglicher Religion. Sie suchen dabei nicht ohne Erfolg den Kampf gegen Gott zu verbinden mit dem Wingen um das tägliche Brot. Der heilige Vater bedrückt alle Wägen, doch abzulassen von der niedrigen Selbstsucht und alle Kräfte in die erzieherischen Kräfte zu vereinigen gegen die Schladtreiben der Frebler, der Feinde Gottes wie der Menschheit, und in solch einem Bündnis aller Herzen und Kräfte müssen natürlich diejenigen die ersten sein, die sich des christlichen Namens rühmen. Dann mögen treue und warme Mitarbeiter auch alle die anderen leiten, die noch an Gott glauben und ihn anbeten, denn die Befrage besteht alles, die Grundlage jeder inneren Ordnung und jeder Aufrichtigkeit, nämlich den Gottesglauben, zu untergraben.

Die Aussage der Mörder.

Schwerige Kabinettsbildung in Japan.
Aus Tokio wird gemeldet: Die Mörder des japanischen Ministerpräsidenten Zunkai haben vor der Polizei ausgesagt, der Mord an dem Ministerpräsidenten sei schon mehrere Monate vorbereitet worden. Sie betonen die Tat nicht und erklären, sie wüßten, daß sie der Tod erwaarte. Sie würden ihrer Strafe in Ruhe entgegensehen. Die Verhafteten betonen, sie hätten diesen Schritt aus vaterländischen Interessen getan.
Der vorläufige Ministerpräsident Takahashi hatte eine längere Unterredung mit Minister Suzuki, der zum Ministerpräsidenten aussuchen ist. Suzuki erklärte sich bereit, das Kabinett zu bilden, doch vorher müßte eine Verständigung mit der Militärpartei zustandekommen. Es haben zwei Ministerkabinette zwischen Suzuki und Vertretern der Militärpartei stattgefunden, wobei jedoch keine Einigung erzielt wurde. Der japanische Außenminister Jochisawa hat den Wunsch ausgesprochen, dem neuen Kabinett nicht angehören zu müssen.

Die Ereignisse in Japan.

Aufregung in Moskau.
In russischen politischen Kreisen herrscht große Aufregung über die innenpolitischen Ereignisse in Japan. Es wird erklärt, daß mit einer grundlegenden Änderung der politischen Lage im Fernen Osten zu rechnen sei, wenn die Militärpartei die Macht in Japan übernehmen würde. Man müßte sogar damit rechnen, daß Japan verfallen würde, seine Niederlage in Schanhai und in der Mandschurei durch einen neuen Kriegszug wettzumachen. Die japanische Militärpartei sei unbehagen rufen, feindlich gegenüber eine weitere Zuspitzung der politischen Verhältnisse sei zu erwarten.

Die Forderungen der japanischen Militärs.

Gegen die Verständigungspolitik der Regierung.

Der Chef des japanischen Generalstabes, Prinz Kanin, hatte mit dem japanischen Kaiser eine längere Unterredung über die Umbildung der Regierung. Die japanischen Militärs verlangen, daß die neue Regierung überparteilich sein und eine festere Politik zum Schutze der japanischen Interessen treiben muß. Die Außenpolitik des Kabinetts Zunkai könne in Zukunft nicht mehr gebildet werden.

Kriegsminister Araki und Marineminister Umi haben erklärt, daß sie dem kommenden Kabinett nicht mehr angehören würden.

Die Mitglieder des Ministerpräsidenten werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden, das demnach zusammengetreten wird.

Die russisch-japanische Kriegsgefahr.

Zwei Jahrgänge in Rußland einberufen.

Die Forderung der japanischen Militärpartei nach einer nationalpolitischen Regierung, die die bisherige Verständigungspolitik des ermordeten Ministerpräsidenten Zunkai nicht mehr fortsetzt, und die damit verbundene Gefahr eines stärkeren Vordringens Japans auf dem asiatischen Kontinent hat anheimelnd die Sowjetregierung außerordentlich nervös gemacht. So wurde durch Rundfunk der Befehl des revolutionären Kriegsrates bekanntgegeben, daß an den diesjährigen Mannern die Jahrgänge 1909, 1910, 1911 und die vom Heeresdienst wegen wichtiger Betriebsarbeiten zeitweilig befreiten des Jahrgangs 1912 teilzunehmen haben.

Da sonst nur ein Jahrgang Reserve zu den Mannern einbezogen wurde, bedeutet dieses Vorgehen mit mindestens eine drohende Gefahr der russischen Wehrbereitschaft gegenüber einer Kriegsgefahr, die Rußland nur in der Mandschurei durch Japan erleiden kann. Nach Meldungen aus englischer Quelle soll die Armierung der Mandschurei durch Japan bevorzugen. Dort hat sich so viel Zinnschrott angesammelt, daß ein Zusammenstoß der dort operierenden russischen, mandchurischen, japanischen, weißrussischen und sowjetrussischen Truppen von unabsehbarer Tragweite werden könnte.

Der Religionskrieg in Indien.

Nach Bombardement in Kalkutta blutige Zusammenstöße.
Am Dienstag war mohammedanisches Feiertagfest, ein Anlaß zu weiteren Kämpfen in Kalkutta, trotz des Standrechts. Die Zahl der Toten und Verwundeten in den Lagern der Hindus und der Mohammedaner wächst fast furchtbar. Die Feindseligkeiten dehnten sich auch auf Kalkutta aus. Dort wurde eine mohammedanische Feiertagsprozession von einigen Hindus aus einem Hause mit Steinen bedrängt. Die Mohammedaner griffen sofort in fanatischer Erregung das Haus an. Es entwickelte sich ein blutiges Handgemenge. Die Polizei eröffnete das Feuer auf die Kämpfenden und wurde selbst von ihnen angegriffen. Ingesamt wurden 30 Personen verletzt, darunter der englische Polizeikommissar von Kalkutta und mehrere höhere Polizeibeamte. Erst nachdem sich eine starke Polizeiwache mit aufgeschwungenen Seitengewehren vor dem Hause aufgestellt hatte, zogen sich die Mohammedaner zurück.

Syndikalistische Unruhen in Spanien.

Bomben explodierten, Tote und Verletzte, zahlreiche Verhaftungen.

Nach Berichten aus Valencia brennen dort die syndikalistischen Zerkernmaßnahmen weiter an. An verschiedenen Stellen der Stadt explodierten sechs Bomben. Zahlreiche Arbeiter wurden von Syndikalisten erschossen. Eine Anzahl Verletzte ist zu verzeichnen. Die Polizei nahm etwa hundert Verhaftungen vor.

Auch aus anderen Teilen Spaniens werden Nachrichten aus Valencia bekannt. In Valencia sind die Syndikalisten, einen allgemeinen Streik durchzuführen. Zahlreiche Straßenbahnwagen wurden durch Steinwürfe beschädigt. In Valencia veranstalteten Studenten Kundgebungen gegen den Stadtrat, dem Verhaftung der händischen Angelegenheiten vorgeworfen wird. In Sevilla überfielen die Syndikalisten einen Umzug der Nationalen und gaben zahlreiche Schüsse ab, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Am Saute des Präsidenten der syndikalistischen Gewerkschaft in Montellano (Provinz Sevilla) explodierten bei der Herstellung von Sprengkörpern eine Bombe. Zwei Personen wurden getötet und sechs schwer verletzt.

Madrid. In Madris, Provinz Sevilla, beschlagnahmte die Polizei 200 schwere Bomben, die bei der nächsten Lage geplanten Aufstandsbeziehung der Syndikalisten verwendet werden sollten. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und verurteilte die Zerschlagung der syndikalistischen Gewerkschaftsbüro.

Wieder ein politischer Mord.

Wiedereraufleben der mazedonischen Futrage.

In Sofia wurde der Präsident des mazedonischen Nationalkomitees legaler Widerstandskämpfer, Dimitar Michailoff, auf der Straße von einem bisher unbekanntem Täter durch drei Revolvergeschosse getötet. Der Täter ist in einem Kraftwagen entkommen.

In führenden mazedonischen Kreisen herrscht große Aufregung, weil der mazedonische Widerstandskämpfer Michailoff für alle Gegner beschossen und dadurch die Widerkampfs durch Wassertrübe beendet hatte. Die Wassertrübe ist jetzt durch die Erneuerung des höchsten Vertreters der legalen Verbände gestört. Das Wiedererleben von Vergeltungsmaßnahmen ist unausbleiblich.

Unwetterkatastrophe im Moseltal.

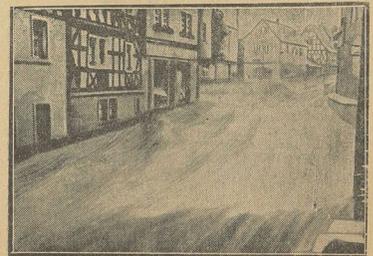
Schwere Unwetter gingen am Pfingstmontag im Moseltale nieder. In den westlichen Randgebieten der betroffenen Anlagenszone war der Wolkenbruch von Hagelschlag begleitet, bei dem Hagelkörnern von der Größe eines Taubeneyes niedergingen und Gärten und Felder vernichteten und selbst Personen verletzten. Am schlimmsten wurde der Ort Gils betroffen, den die Wassermaßen nahezu in einen Trümmerhaufen verwandelten. Die Zahl der Toten wird mit fünf angegeben. Bei Mibena wurde der Damm der Maifeldbahn von den Fluten durchbrochen. Auch im Münsterland hat ein Unwetter schwere Schäden angerichtet, indem die Saaten zum größten Teil vernichtet wurden. Desgleichen werden schwere Unwetter aus Württemberg gemeldet. Hier waren die Straßen mehrfach mit Hagelkörnern bedeckt. Die Ernte ist schwer mitgenommen, zum großen Teil vernichtet.

Furchtbare Verwüstungen in Gils.

Das Unwetter, das am Pfingstmontag im Moseltal niederging, hat in der Gemeinde Gils furchtbare Verwüstungen angerichtet. Die Wassermaßen brachen in einer Stärke von drei bis vier Metern durch die Talwege in den Ort ein und rissen nieder, was im Wege stand. Die Straßen in der Gemeinde glitten reißenden Sturzfluten, vor denen die Bewohner unter lauten Schreien flohen. Dabei spielten sich schreckliche Szenen ab.

Unmittelbar an der Dreifaltigkeit.

gerieten zwanzig Bauerngänger in den gefährlichen Strudel, vermochten sich aber noch einen Weg in die Kapelle zu bahnen. Aber auch die Kapelle füllte sich mit Wasser. Das Wasser stieg tiefhoch, hüfttief und reichte den Leuten fast bis an den Hals, so daß man daran aua-



Die reißende Flut in Gils.

Am schwersten wurde bekanntlich der Ort Gils bei Stolzen betroffen, in dem sich — wie unter Bild zeigt — die von den Wegen niederschlagenden Wassermaßen zwei bis drei Meter hoch durch die Straßen wälzten.

den in der Kapelle befindlichen Holzstark umzuliegen, den die in Lebensgefahr schwebenden Leute betreten. Doch auch hier schwand die Hoffnung auf ein Entkommen vor den drohenden Fluten. Das Wasser stieg höher und höher, und erst im letzten Augenblick gelang es einigen beherzten Männern, ein Loch in das Dach der Kapelle zu schlagen, durch das sich die Leute auf das Dach retten konnten. Später wurden die Verbrannten von Feuerwehrlenten aus ihrer bedrohlichen Lage befreit.

Die Wassermaßen verwandelten den Ort Gils nahezu in einen Trümmerhaufen. Die Zahl der Toten wird mit fünf angegeben. Kaum ein Haus in Gils ist von der Katastrophe verschont geblieben. Die Straßen sind sämtlich außerirden. Der Zeitpunkt an der Mosel ist verhängnisvoll. An der Mosel haben die Wassermaßen große Richter ausgehört. Ein schreckliches Bild bietet vor allen Dingen auch der Friedhof, wo

die Grabsteine weggerastert

und viele Gräber und Särge freigelegt wurden. Sehr bejagt ist man noch um das Schicksal von vier Mühlen, die im Mühlal betonen. Hier ist das gesamte Vieh — Pferde, Kühe, Schweine und Aelchwein — in den Fluten umgekommen. Von Reisenden, die mit der Eisenbahn moseltalwärts gekommen sind, wird berichtet, daß in der Gegend des Weinortes Hagenort der Wolkenbruch die Weinberge auf weite Strecken vollständig verkommen habe. Die Heßfäde samt dem Weinbergboden wurden zu Tal geschwemmt. In den westlichen Randgebieten des Moseltals war der Wolkenbruch von Hagelschlag begleitet, bei dem taubeneyrige Hagelkörner niedergingen, Gärten und Felder vernichteten und selbst Personen verletzten. Stundenlang stieß der Wolkenbruchschlamm zu Tal. Zahlreich befinden sich tote Vieh, Schmentelle und Haustat. Zahlreiche Mauern sind durch die Wassermaßen eingedrückt worden. Auch der Bahndamm wurde in Mitleidenchaft gezogen. Von Mibena wird berichtet, daß der Damm der Maifeldbahn durchbrochen worden ist.

Großfeuer bei Krupp.

Die Steindörre in Flammen.

Im Steinwerk der Firma Krupp in Essen entstand ein Großfeuer, das bedeutenden Sachschaden verursachte. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Feuer brach in der sogenannten Steindörre der Chamottefeinherstellung, einem Gebäude von 80 Meter Länge, 50 Meter Breite und 10 Meter Höhe, aus. Der Brand wurde erst bemerkt, als der größte Teil der Dörre bereits in Flammen stand. Die Krupp'sche Versuchsforschung konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken und die angrenzenden Gebäude schützen. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden, doch erhebt sich die Frage nach der Ursache. In der Steindörre werden die sogenannten Dolomitsteine gedarrt, die zum Bau von großen Schmelzöfen für Metalle verwendet werden.

Die Überlebenden der „Georges Philippart“.

Etwa 100 Todesopfer.

Nach den über den Brand des französischen Dünendampfers „Georges Philippart“ in Paris vorliegenden Nachrichten scheint es sich zu bestätigen, daß etwa 100 Tote und 100 Verletzte ums Leben gekommen sind. Es handelt sich größtenteils um Reisende erster Klasse, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, weil sie von den Flammen überdeckt worden waren. Außerdem soll sich eine ganze Reihe von Passagieren in der ersten Erregung ins Meer gestürzt und auf diese Weise den Tod gefunden haben.

Man glaubt jetzt bestimmt, daß der Brand durch Kurzschluß in einer Kabine erster Klasse entstanden ist. Nach Aussagen von Überlebenden soll das Feuer bereits am Sonntagabend ausgebrochen sein. Der Alarm wurde aber erst am Montag gegeben; bis dahin hatte man vergebens versucht, Herr der Lage zu werden.

Die Geretteten in Wien.

Bei der Ankunft der Überlebenden in Wien in spezialisierten Herberge wurden sie aufgenommen. Viele Fahrgäste fanden ihre Angehörigen wieder, die sie bereits für verloren gehalten hatten, und die mit einem anderen Schiff eingetroffen waren. So sah sich eine verzeirte Mutter plötzlich wieder ihren zwei für verloren gehaltenen Töchtern gegenüber. Andere suchten ihre Verwandten vergebens. So konnten die Eltern mehrerer kleiner Kinder nicht aussändig gemacht werden. Die Schiffbrüchigen sind in Hotels, Privatpauern und Militärquartieren untergebracht worden. Die Verwunden wurden nach den Krankenverpflegungsbüros, wo bereits alle Vorkehrungen getroffen waren. Die meisten der Geretteten mußten erst mit Kleidern versehen werden. Viele trugen nur Schlafmäntel, und manche Frauen gingen in Männerkleidung an Land.

Englands Anteil an der Versicherung des Dampfers.

An der Versicherung für den Dampfer „Georges Philippart“, die sich auf rund 145 Millionen Franc stellt, sind von rund 50 Prozent beteiligt. Die Höhe der englischen Verpflichtungen für den Fall des Verlustes wird auf etwa 500 000 Pfund geschätzt.

Freund Lindberghs — ein Schwindler.

Entführung im Kundentführungsstigma. Der Necker Curtis, der wichtige Aussagen über die angeblichen Entführer des Lindbergh-Babys in Aussicht gestellt hatte, legte das sensationelle Geständnis ab, daß alle seine Angaben über wochenlange Verhandlungen mit den Entführern auf seiner Nacht erfunden seien.

Zwei Zeitungen und eine Zeitschrift hätten ihm für seine Märchen hohe Preise gezahlt. Dieses Geständnis erregt in ganz Amerika allgemeines Aufsehen. Die Höhe der erzielten Einnahmen wird auf Grund des Geständnisses sofort zurückgerufen. Curtis genöß das volle Vertrauen Lindberghs, und daraus läßt es sich auch erklären, daß seinen Angaben allgemein Glauben geschenkt worden war.

Einer der Entführer des Lindbergh-Kindes gefast?

Neue Mitteilungen über den Tod des Kindes.

So der New Yorker Polizei hat ein 29jähriger Nummernträger namens Franz Parajich erklärt, daß er das Kind Lindberghs in Gemeinschaft mit sechs Komplizen entführt habe. Das Kind sei nicht ermordet worden, sondern aus dem Fenster gestürzt, als man es über die Leiter wegwerfen wollte. Hierbei habe es die Kopfverletzung erlitten, die den Tod herbeiführte.

Die Polizei überprüft die Wichtigkeit der Angaben Parajichs und schickte nach den sechs anderen Alkoholikern, deren Adressen er ihr mitgeteilt hat. Ob es sich tatsächlich um die Entführer des Lindbergh-Kindes handelt, steht noch nicht fest.

Tunneleinbruch beim Bahnbau in Chile

Valparaiso, 18. Mai. Beim Bau der neuen transandinen Bahn ereignete sich heute nahe der chilenisch-argentinischen Grenze ein fürchterliches Unglück. Ein Teil eines neuen Tunnels stürzte heute aus noch unbekanntem Grund ein. 42 Arbeiter, die an der Einsturzstelle beschäftigt waren, wurden unter Erde und Gesteinstrümmern begraben. Nur von einer Seite konnte man an die Unglücksstelle herankommen, aber gleich, nachdem die Rettungsarbeiten begonnen hatten, ereignete sich ein zweiter Einsturz. Dadurch wurde die Gesteinstückung, die der Hilfsmannschaft Luft zuführte, gestört und alle Arbeiter, die an der Rettung der Eingekerkerten tätig waren, mußten schleunigst die Arbeit abbrechen und flüchten. Man hat keine Hoffnung mehr, die 42 Verunglückten zu retten.

Nichtgrenze von 120000 Mark für sämtliche Einkommen beiträgt.

In einer Resolution der Finanzkommission des Stuttgarter Gemeinderates wurde ein von den Nationalsozialisten eingebrachter, von der Sozialdemokratie unterstützter Antrag angenommen, der Württembergische Landtag beim Reichstag als Notmaßnahme beantragen, daß für die Gehälter der Beamten des Reiches, der Länder und der Gemeinden sowie für die Privatwirtschaft eine Höchstentlohnung von 120000 Mark festgelegt werde. Auch kein selbständiger Gewerbetreibender, kein Landwirt, kein Angehöriger eines freien Berufes und kein Kapitalbesitzer solle ein Einkommen über diese Höhe hinaus beziehen dürfen. Gegebenenfalls solle durch eine Einkommensteuer alles Einkommen über 120000 Mark reiflos weggeführt werden. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten angenommen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Grasungung der Jellen-Schweineherstraße soll am Sonnabend, den 21. Mai 1932 nachm. 5 Uhr öffentlich meistbietend verpachtet werden. Sammelpunkt: Gabelung Jellen-Schweineherstraße.

Annaburg, den 18. Mai 1932.

Der Gemeinde-Vorstand.

Lozales und Provinzielles.

— **Gemeinden gegen Fiskus-Bewaltungstreit um die Wege-Unterhaltung.** Infolge der Gutsbezirks-Auflösung sind in verschiedenen Gemeinden des Kreises Schweinitz mit denen fiskalische Grundstücke vereinigt worden sind. Streitigkeiten über die Unterhaltung der öffentlichen Straßen und Wege entstanden. In der Gemeinde Elden hat der Preussische Domänen- und Forstfiskus schon seit Jahrhunderten die Straße nach Rade unterhalten und vor 30 Jahren chauffenmäßig ausgebaut. In der Verhandlung vor dem Bezirksauschuss in Merseburg gelang es jetzt der Gemeinde, mit ihrer Ansicht durchzudringen, daß der Fiskus unterhaltungspflichtig ist. Die Verfügung des Regierungspräsidenten für den Fiskus wurde aufgehoben und der Fiskus zur Unterhaltung der Straße verurteilt (272 m der Domänenfiskus, 1158 m der Forstfiskus). Ein ähnlicher Streitfall wurde für die Gemeinde Raasdorf bei Schlieben ausgefochten. Auch hier wird der Bezirksauschuss die gegen die Entscheidung des Kreisaustratums eingelegte Berufung zurück. Gegen beide Urteile steht dem Fiskus noch Revision beim Preuß. Oberverwaltungsgericht zu.

— **Annaburg.** Am 20. ds. Mts. feiert das Tischlereiarbeiter Franz Arndts Ehepaar (Friedhofstr.) Silberhochzeit. Wir gratulieren!

— **Annaburg.** Bei der von der Oberförsterei in Annaburg neulich durchgeführten Holztauktion machte sich ein schlechter Geschäftsgang bemerkbar. Da sich wenig Käufer eingefunden hatten, wurde auch nicht viel umgelegt. Das Holz ging ohne Ausnahme zur Laxe weg, die für Kollholz 3 RM. und für Scheitholz 4,50 RM. betrug.

— **Annaburg.** Der heute abgehaltene Schweinemarkt hatte einen großen Auftrieb zu verzeichnen. 310 Ferkel fanden zum Verkauf. Da die Nachfrage lebhaft war, ging der Absatz flott von statten. Die Preise standen zwischen 8 bis 12 RM. Der Markt wurde glatt geräumt.

— **Torgau.** Die letzte Stadtvorbereitung dauerte nur etwa eine halbe Stunde. Zunächst wurden die Hausplansche der Kantoreinstellung, der Kleinrentenmehrmahl (6588 M.) und des Hofplatzes (1118 M.) genehmigt. Für die Ausbesserung der Elbe-Ausdehnung soll ein Posten von rund 850 Mark, der noch aus dem Vorjahr zur Verfügung steht, herangezogen werden. Man beschäftigte sich darauf mit dem Auszustell der Gehörtsstellen, dem historischen Torgauer Volkstanz. Der bisher übliche Zufuhr der Stadt wurde von 1000 Mark auf 600 Mark herabgesetzt.

— **Torgau.** Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode nimmt am 24. Mai unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Krümling ihren Anfang. Vorläufig sind vier Verhandlungen angesetzt. Am 24. Mai wird gegen den früheren Postauswärtigen Hans Henke aus Wittenberg wegen verübten Totschlags verhandelt. Er hatte seine Geliebte, die ihn nicht betrauten wollte, weil er ein uneheliches Kind hatte, in angetrunkenem Zustand mit dem Messer überfallen. — Am 25. Mai hat sich der Arbeiter Leonhard Hartmann aus Herzberg wegen verübten Totschlags und Mißhandlung zu verantworten. — Am 26. Mai steht eine Mordsache an. Angeklagt sind das Dienstmädchen Hildegard Görde aus Jessen, die Witwe Auguste Bernhard aus Jessen und der Landwirt Gustav Görde aus Genta. Es handelt sich um Mordbestimmung nach einem verbotenen Eingriff, der nach der Anklage durch die B. auf Veranlassung des G. an seiner Tochter vorgenommen wurde. — Am 27. Mai steht der Landwirt und frühere Steuerbeamte Richard Winkel aus Morsfeld vor den Geschworenen und zwar wegen Amtsunterschlagung und Brandstiftung. Der Staatsanwalt wirft W. vor, um Unregelmäßigkeiten in den Gemeindefiskalen zu vernichten, sein Haus in Brand gesetzt zu haben.

— **Wittenberg.** Mit der Verwaltung des Landratsamtes des Landkreises Wittenberg ist als Nachfolger des Landrats von Zebra Regierungsrat Holz beauftragt worden, der seine Tätigkeit demnächst aufnehmen wird. Regierungsrat Holz war zuletzt Referent der Kommunalabteilung bei der Regierung in Magdeburg.

— **Dahme.** (Töblicher Unfall.) Ein Unglücksfall ereignete sich am 2. Pfingstfesttag auf der Ludenwalder Chaussee unweit der Stadt. Der von einem Fußballspieler in Martensdorf zurückkehrende Eisenbahnarbeiter Max Fleck fuhr kurz nach 8 Uhr mit seinem Motorrad auf ein von Dahme kommendes Berliner Auto auf und wurde getötet. Dem Bedauernswerten wurde der Schädel zerkleinert. Dem Vernehmen nach ist L. das Opfer seiner Kurzsichtigkeit. Dem Autofahrer dürfte an dem traurigen Unglück keine Schuld beigemessen sein, denn er ist bis hart an die Straßentante nach rechts ausgebogen. Der Verunglückte hinterließ seine Frau und zwei noch kleine Kinder.

— **Lauchhammer.** 18. Mai. (Miesiger Waldbrand.) Ein verpeuernder Waldbrand, der einen großen Teil der fiskalischen Forsten und mehr als 250 Morgen Lauchhammerisches Waldgebiet vernichtete, wüthete hier von Sonntag mittag bis Donnerstag. Am 1. Pfingstfesttag gegen mittag wurde Feueralarm geschlagen, weil in den Erntebäumen bei Gröbenwalde ein Brand ausgebrochen war, der mit gefährlicher Geschwindigkeit mit Richtung auf Gröben, Agnes durch den fiskalischen Forst lief. Es wurde Großalarm geschlagen, weil

man unbedingt verhüten wollte, daß das Feuer über den Holzgraben springen und weitere große Waldstücke ergreifen könnte. Funtenflug brachte jedoch das Feuer über den genannten Graben und ließ es mit rasender Geschwindigkeit in Richtung auf das Forsthaus im Grüenwalder Lauch durch. Der Kampf mit dem verheerenden Element glückte einem Weitemann zwischen dem Wipfelfeuer, das den Brand immer tiefer in den Wald trieb, und der Wärdern der Umgebung. Man hatte ursprünglich geglaubt, daß man in der Nacht zum zweiten Feiertag die Gewalt des Feuers brechen und es bekämpfen könnte, aber am zweiten Feiertag konnte es nicht Feiertag und wie jeden Feiertag konnte es am Mittwoch angängeln die Flammen immer wieder kräftig auf und ergriffen immer neue Waldstücke. Die Schäden, die angerichtet worden sind, sind bisher noch nicht zu übersehen, geschweige denn festzustellen, insofern, was die Vernichtung von Holz, geschlagenem und ungeschlagenem, als auch, was die Vernichtung von Wild betrifft, die ganz ungeheuerlich sein muß, denn es handelt sich bei den betroffenen Stücken um eines der wildreichsten Gebiete der ganzen Gegend. Beistand wares an der Brandbekämpfung zehn Wehren mit fünfzehn Spitzern. Es wird sachliche Brandbeseitigung angenommen.

— **Gräfenhainichen.** 18. Mai. (Hilfsbereitschaft mit dem Tode bezahlt.) Das in der grünen Gasse gelegene Wohnhaus des Arbeiters Schulz wurde bis auf die Grundmauern durch Feuer zerstört. Sämtliches Mobiliar wurde ein Raub der Flammen. Der Arbeiter Schachtler, der das Feuer auf dem Heimweg nach seiner Wohnung bemerkte, verarmte in dem brennenden Hause die Mutter des Schulz, die aber abwesend war. Als er das Innere des brennenden Hauses betrat, brach dieses zusammen. Durch das herabfallende Giebel wurde er eingeklemmt und konnte erst durch die Feuerwehr befreit werden. Er starb in der Nacht zum Dienstag im Bitterfelder Krankenhaus.

— **Bitterfeld.** 18. Mai. (Im 300 RM. erleidet.) Am 2. Pfingstfesttag wurde einem Mann in den Anlagen der Binnengartenwiesen von einer etwa 17jährigen weiblichen Person die Geldtasche mit über 300 RM. Inhalt gestohlen.

— **Halle.** 18. Mai. (Beim Fußballspiel vom Tode ereilt.) Während eines Fußballspiels auf den Brandbergen entstand zwischen mehreren Spielern ein unbedeutender Zusammenstoß. Einer der Spieler stürzte dabei zu Boden und blieb bewegungslos liegen. Da er sich nicht wieder erhob, wurde er der Klinik zugeführt, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Als Todesursache wurde innere Verblutung festgestellt.

— **Mücheln.** (Grauenvoller Selbstmordveruch.) Einen grauenvollen Selbstmordveruch unternahm die Ehefrau des Tischlermeisters Händler aus Mücheln. Als ihr Mann nicht zu Hause war, häufte sie Selbstpöbeln auf, die sie mit Spiritus übergoß. Die Frau legte sich auf die Späne und zündete dieselben an. Die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Es wird angenommen, daß sie die Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen hat.

— **Bernburg.** 18. Mai. (Verlopfte Familie geht in den Tod.) Der in der Wölkener Straße wohnende Kaufmann Richter wurde am Dienstag mit seiner Frau und seinem 30 Jahre alten Sohn in seiner Wohnung tot aufgefunden. Die drei hatten durch Einatmen von Gas Selbstmord verübt. Der Grund zur Tat soll in dem Rückgang des Geschäftes zu suchen sein. Richter betrieb in der Wölkenerstraße eine Textilgeschäftigung.

— **Schöngarten.** (Durch einen Faustschlag niedergestreckt.) Auf einem Hofe am neuen Tor getreten die Arbeiter Uebe und Raschewer wegen Familienstreitigkeiten in einen Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten führte. Dabei erlitt Raschewer von seinem Gegner einen so heftigen Faustschlag an den Kopf, daß er nach zwei Stunden starb.

— **Zuhau.** (Kreis Calbe.) 17. Mai. (Schweres Brandunglück — Kinder in Flammen.) In einer hiesigen Wohnung entstand in Abwesenheit der Eltern durch ein Kind, daß die eingeschlossenen drei Kinder mit Streichhölzern spielten. Ein Dachdecker brang auf die gelenden Hilferufe in die Wohnung ein und erstickte bei zwei Kindern die Flammen. Das dritte Kind war mit brennenden Kleibern ins Bett geprungen und hatte sehr schwere Brandwunden erlitten. Es wurde nach dem Krankenhaus in Calbe gebracht, wo es in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Kino-Schau.

— **Palast-Theater.** „Bobby geht los!“ Geht los und reißt das Publikum in spannende Abenteuer hinein. Der erste Tonfilm Harry Piel. Er zeigte, seinen jahrelangen Ruhm mit dem Tonfilm fortzusetzen. Waage den Spannung und legt mit „Bobby“ eine Leistung hin, die seiner nachmacht. Das ist der Tonfilm, der alles in den Schatten stellt. Beschreiben kann man nichts. Man muß Harry Piel sprechen hören und den Film sehen, um reiflos begeistert zu sein.

— **Lichtspielhaus (Neue Welt).** Der dieswöchentliche Spielplan steht im Zeichen eines großen Ereignisses. Am Sonnabend bis Montag kommt einer der größten Erfolgfilme des letzten Jahres, der lang erwartete Richard Tauber-Tonfilm „Das Land des Lächelns“ unter Mitwirkung von Franz Schwa zur Vorführung. Richard Tauber hat Richard Tauber von Berlin sein „Dein ist mein ganzes Herz“ in Ohr und Gemüt geföhnet. Zum Sujet hat Tauber bezaubernd lekte Erfolgs-Operette „Das Land des Lächelns“ genommen. Man muß diesen Film gesehen haben, um urteilen zu können, wie dieser Sänger alle Register seines großen Könnens gezogen hat. „Dein ist mein ganzes Herz“ wird es ab Sonnabend von der Leinwand tönen und überall wird Tauber dankbarer Herzen entzünden.

— **Landesrichtliche Gemeinschaft.** Freitag abend 8 Uhr: Evangelisation im Gemeinschaftsloca.

— **Kopfwäsche allein genügt nicht!** Erst durch Nachspülen mit „Haarglanz“ wird Haarwäsche zur vollkommenen Haarpflege und das Haar bleibt gesund und schön. „Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pf., grüne Extrapackung sowie „Extra-Blond“ mit Schaumbrille 27 Pf.





Nachruf.

Am 18. Mai 1932 verstarb unter Kamerad- und langjähriges Mitgefühl

Herr Karl Weidner

im 80. Lebensjahre. Wir werden ihm für seine Treue ein bleibendes Gedenken bewahren.

Annaburger Landwehrverein.

Anreten zur Beerdigung Freitag, 15 Uhr, im „Goldenen Ring“.

Zwangsversteigerung.

Am 20. ds. Mts., vorm. 11 Uhr, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Cashhof zum goldenen Ring in Annaburg:

- 1 Korbgarntur, 1 Wäscheschrank, Elmer, 1 Bandsäge und 1 Piano.
- Die Gegenstände sind anderweitig gepfändet.
Gallo, Dörrgerichtssohlsteher in Pretzin.

Sehr billige Emaillewaren und Wirtschaftskartell!

Gute Qualität, kein Ausschub.

- Großer Wassereimer, grau geprenkelt Stk. 69 Pf.
- Großer Wassereimer, weiß Stk. 95 Pf.
- Großer Wassereimer, weiß-blau Stk. 1,10 M.
- Große runde Wäschbännen Stk. 95 Pf.
- Weißes Wäschbännen Stk. 88 Pf. und 98 Pf.
- Kahlerollen Stk. von 48 Pf. an
- Schmoröpfe Stk. von 75 Pf. an
- Milchschöpfe, rein Altm. Stk. von 53 Pf. an
- Durchschläge Stk. 1,25 M.
- 1 Satz Schmoröpfe mit Deckel (5 Stück) 5,65 M.

Wäscheprenger, sehr praktisch, schon die Hand der Hausfrau Stk. 60 Pf.

- Raffeeisöffel, gemalt, starke Qualität 1/4 Dg. 95 Pf.
- Eisöffel in gleicher Ausführung Stk. 25 Pf.
- Milchschöpföffel, rein Altm. Stk. von 45 Pf. an
- Ottterebden, das moderne Reibeisen Stk. 38 Pf.
- Stark verzinte Kuchenformen Stk. von 1,20 M. an
- Eishalter für Bademännern (Porzellan) Stk. 1,35 M.

Große Auswahl in anderen Wirtschaftskartell!

J. G. Fritzsche.

NSU und DKW-Motorräder

sowie sämtliche Ersatzteile
Auto- u. Motorrad-Reparaturen, alle Drehbankarbeiten, Autogenschweißerei

Olex-Tankstelle
Auto-Lohnfahren

Meine Reparatur-Werkstatt wird von geprüften Auto-Mechanikern geleitet.

Fritz Rödler, Markt 20, Fernruf 253

Tabak schmeckt besser

aus einer ausgerauchten, aus bestem Holze gearbeiteten

Bruyère-Pfeife!

Unübertreffliche Auswahl in Bruyère-Pfeifen und Modellen finden Sie in den Preislagen 40, 50, 60, 75, 80 Pf., 1,-, 1,20, 1,50, 2,- Mk. usw. im ersten Zigarren-Spezialgeschäft

Louis Hofmann.

Herabgesetzte Preise!

Del- und Wasser-Farben

werden in allen Farbcemischungen auf Wunsch freischiefelig hergestellt.

Schlammkreide, Gips, Firnis, Terpentinöl, Siccativ, Mattine und Lacke für alle Zwecke

Pinself

Deckenbürsten, Strichzieher, Ansetzer, Sichelrein, Fußboden-Lackfarben, Emaille-Lackfarben und sonstige Maler-Bedarfsartikel

Fa. Th. Schünke Nachfolg., Mittelstraße 12.

P.M.C.V. von 1881

Sonntag, den 21. Mai 1932, abends 8 1/2 Uhr

Monats-Versammlung im Siegestanz (Subro). Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

M. G. V.

Sonntag, 29. Mai: Sängerschaft

nach Dommischitz zum 8. Bezirks-Sängertag. Freunde und Gönner herzlich willkommen.

Warnung!

Warne hiermit jedermann, meiner Ehefrau **Herta Volster** auf meinem Namen etwas zu borgen, da ich für keinerlei Schulden derselben aufkomme.
Albert Volster, Friedhofstr. 16.

Eine hochtragende

Färse

steht zum Verkauf. Feldstraße 29.

Chilesalpeter

empfiehlt ab Speicher **Adolf Weicholt jun.**

Durch Nagut-

Rüdenfutter

zur rentablen Geflügelzucht!

Wir empfehlen:
Nagut
Rüdenfutter
Rüdenfetz
Futterhirse
Bruchreis
Futterhaferflocken
Fleischbroden
Hundelöcher

J. Kählig's Nachf., Inh.: Martha Müller, Mühlenstraße 40.

Notentinte

empfiehlt S. Steinbeiß.

Kostenloser

Nähmaschinen-Kursus

Sticken, Stopfen und Apparatearbeiten auf der



Naumann

Stick- und Stopfkursus erhalten Sie gratis beim Einkauf einer Nähmaschine.

Erstes und ältestes Fachgeschäft am Plage, besteht seit 1900!

Herm. Meyer sen.

Moderne

Briefpapiere

in Kassetten und Packungen in weiß und farbig neu eingetroffen

Hermann Steinbeiß,

Papier-Handlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Palast-Theater

Freitag bis Sonntag 8 1/2 Uhr:

Harry Piel, der bekannteste Name des ganzen Erdalles, Darsteller von Welt Ruf, in:

„Bobby geht los!“

Der erste, der sensationellste Tonfilm, der glänzendste Sieg Harry Piel's. Eine abenteuerliche Handlung rund um eine Drogensmuggler, 10 Akte packender Ereignisse. — Ferner:

Die geheimnisvolle Uhr

Ein spannender Kriminal-Tonfilm.

Und das ausgeklügelte gute Beiprogramm.

Ansichtskarten

darunter neueste Aufnahmen vom Schloß Annaburg empfiehlt in reicher Auswahl **Herm. Steinbeiß, Papierhdlg.**

Wir empfehlen heute:

K-Margarine Pfd. jezt 33 Pf. und 5 Proz. Rabatt!

L-Margarine	Pfd. 45 Pf.
Sausmacher	Pfd. 60 „

Flaumenmus Pfd. 34 Pf.

Weißes Bohnen	Pfd. 15 Pf.
Linien	Pfd. 17 „
Vittoria-Erbisen	Pfd. 17 „
Grüne Erbsen	Pfd. 22 „
Gelbe Erbsen	Pfd. 28 „

Allgäuer Käse Pfd. 48 Pf.

Kaffee 1/4 Pfd. von 50 Pf. an und 5 Proz. Rabatt!

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs
Zorgauer Straße 21.

Polizeiliche An- und Abmeldefreine und vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Dieser Anzug hält—

und das ist für einen richtigen Jungen die Hauptsache. Er will klettern, turnen, sich austoben, aber doch auch wieder adrett und sauber vor seine Eltern treten. Da ist ein „Bleyle“ sein bester Freund und als treuer Begleiter tausendfach erprobt. Jede praktische Mutter schätzt die Vorzüge der Bleyle-Kleidung.



- gesund
- porös-elastisch
- formbeständig
- erprobtes reinwollenes Material
- solide Verarbeitung
- strapazierfähig
- daher Bleyle-Kleidung
- im Gebrauch am billigsten

Alleinverkauf: Carl Quehl

Frische Landbutter

Land-Eier

Molkereibutter

zum billigsten Tagespreise

empfiehlt

Fa. Th. Schünke Nachf.

Riesen-

Mattjes - Heringe

Stk. 20 Pf., empfiehlt

J. G. Fritzsche.



Kautschukstempel jeder Art liefert

HERM. STEINBEISS

Buchdruckerei ANNABURG

Solvolith

vorzüglichste Zahnpasta

das Beste zur Gesundheits-erhaltung der Zähne! Zahnärztlich empfohlen.

Zu haben bei: **J. G. Fritzsche.**

Reiche Auswahl in

Dessert-Gebäck!

Russisch Brot	1/4 Pfd. 65 Pf.
Feinstes Buttergebäck	1/4 „ 50 „
(mit Schokoladenüberzug)	
Bomböna-Mürbegebäck	1/4 „ 30 „
Fruchtwafleln	1/4 „ 30 „
Schokoladen-Wafleln	1/4 „ 40 „
Vegetar-Wafleln	1/4 „ 28 „
Suppen-Mandelmatronen	1/4 „ 95 „
Albert-Kets	Palet (15 Stück) 35 „
Molkereibutter-Kets	Palet 45 „

J. G. Fritzsche

Farben

Firnis

Lacke

Pinself

Schablonen

kauft man am billigsten

und in bester Qualität

nur bei

J. Kählig's Nachf.

Inh.: Martha Müller, Mühlenstr. 40.

Schnupftabak

„Goldfarb“

sowie Kautabak

empfiehlt

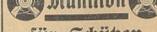
Louis Hofmann.

Frachtbrieve

empfiehlt die Buchdruckerei

Achtung!

Sämtliche



für Schützen

hat wieder am Lager

Fa. Th. Schünke Nachf.

Stätte des ewigen Schweigens.

Denkwürdigkeit um das Reichsdenkmal bei Wehr. Der heilige deutsche Wald soll das Ehrenmal deutschen Kriegers, deutscher Kraft und deutscher Opfer aufbauen...

Die zwanzig „Ersten“ und die zwanzig „Zweiten“ geben schon dem flüchtigen Weiskauer fünfenlange Arbeit der Betrachtung, die ebenso aufgestellten Arbeiten anderer Weiskauer in ihrem Wert als fast erschütternde Fülle von Lebenswürdigkeiten, die auch zündend Beachtung für den aufgabenreichen guten Willen verdienen.

Lühows wilde Jagd.

Zum 150. Geburtstag des Freiherren Adolf von Lühov. Theodor Körner, selbst ein „Lühower“, hat im Weiskauerjahre 1813 das unsterblich gewordene Lied von „Lühows wilde, verwegene Jagd“...

wurde aber später wieder in die Armee aufgenommen und bildete 1813 auf Scharnhorsts Verwendung das berühmte Lühovische Freikorps, das Korps der „Schwarzen Geleiten“...

Man warf Lühov vor, daß er der übernommenen Aufgabe nicht gewachsen sei und die beste Zeit mit zwecklosen Umherziehen verbringe. Als dann am 4. Juni 1813 ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde, entfernte Lühov sich nicht schnell genug aus dem Franzosen zugesprochenen Gebiete...

Die Führer der sieben größten Eisenbahngewerkschaften Amerikas haben sich in Chicago versammelt, um ein Memorandum zu erklären. Damit solle der Vorschlag des ehemaligen Gouverneurs Smith verbunden werden...



„Do X III“ fliegt über die Alpen. Das Flugschiff „Do X III“, das bekanntlich zusammen mit „Do X III“ auf der Dornier-Werft in Munchen für ein italienisches Luftfahrtunternehmen gebaut wurde...

Geheimrat Kahl 1.

Geheimrat Wilhelm Kahl, der Senior der deutschen Juristen, ist nach langer schwerer Krankheit im 83. Lebensjahr gestorben.

Am 17. Juni 1849 war er in einem kleinen Ort Weiskauer geboren worden. Nach der Kriegseinführung 1870, von der der Student der Rechte mit dem Erlernen des Rechts als Jägerleutnant zurückgeführt, studierte er in Jena, wurde 1876 Privatdozent, war dann Professor der Rechte in Kofstod, Erlangen, Bonn, seit 1895 in Berlin. Er hat eine umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Strafrechts und des Staatsrechts...

Sonne, Luft und Haus für alle.

In einer Zeit, die es vielen leider unmöglich macht, größere Reisen zu unternehmen, gewinnt der Gedanke des Wochenendes zahlreiche neue Anhänger. Die Heimat und die Nähe der Natur rückt immer noch als feiner Aufenthalt in den Vordergrund.

Nur als um den Funkturm breitet sich alles aus, was der Mensch haben soll und besitzen möchte, um ganz die Sonne und die Luft auskosten zu können, für die Gefunderhaltung des Leibes und damit der Seele.

„Das ist auch net notwendig! Eine Seel fliegt ja, die leist sich ja nicht nieder!“ Ulla Satterholm zerbiss mit ihren eigenen gelunden Zähnen eines der schmachtigen Hörchen und lachte dabei die alte Bedienerin an.

Das Schicksal spricht das letzte Wort

„O Gott! Warum laßt du nichts?“ ängstigte sie sich. „Was soll ich dazu sagen? Wenn es so ist, wie du mir berichtet hast.“ „Du glaubst mir nicht?“ meinte Frau Hedwig.

daß sie nun fähig sind, ihre eigenen Wege zu gehen. Sie wollen nicht immer umgort und behütet sein. Die Freiheit lockt, wie sonst nichts zu loden versteht.

„Ja, komm nur!“ Ulla Satterholm nahm eine Anzahl Aktenblätter vom Tisch, warf ein Einzel zur Seite und legte sich dann in Polster.

„Ja, komm nur!“ Ulla Satterholm nahm eine Anzahl Aktenblätter vom Tisch, warf ein Einzel zur Seite und legte sich dann in Polster.

„Das ist auch net notwendig! Eine Seel fliegt ja, die leist sich ja nicht nieder!“ Ulla Satterholm zerbiss mit ihren eigenen gelunden Zähnen eines der schmachtigen Hörchen und lachte dabei die alte Bedienerin an.

„Ja, komm nur!“ Ulla Satterholm nahm eine Anzahl Aktenblätter vom Tisch, warf ein Einzel zur Seite und legte sich dann in Polster.

„Ja, komm nur!“ Ulla Satterholm nahm eine Anzahl Aktenblätter vom Tisch, warf ein Einzel zur Seite und legte sich dann in Polster.

„Das Haus lag ganz still. Nur zweifeln kam aus der Richtung, in der die großen Berkefstrahlen lagen, der schillernde Ton einer Hupe, das Rattern eines Motors oder irgendein Signalpfeiff.

„Das ist auch net notwendig! Eine Seel fliegt ja, die leist sich ja nicht nieder!“ Ulla Satterholm zerbiss mit ihren eigenen gelunden Zähnen eines der schmachtigen Hörchen und lachte dabei die alte Bedienerin an.

„Das ist auch net notwendig! Eine Seel fliegt ja, die leist sich ja nicht nieder!“ Ulla Satterholm zerbiss mit ihren eigenen gelunden Zähnen eines der schmachtigen Hörchen und lachte dabei die alte Bedienerin an.

eröffnet, das sahne Weiße, Nische mit erkrankten Angern ihr neues Heim betrachten. Dann ist da eine Sonderausstellung über Sport und Wohnen in der Kunst, sind auf dem Freigelände kleine Festspiele zu sehen, kurz — alles das, was das Herz für das Wochenende begehrt, findet sich in dieser Ausstellung beisammen.

Einweisung der Ausstellung durch Gerhart Hauptmann.

Die große Berliner Sommerausstellung 1932 „Sonne, Luft und Haus für alle“ wurde mit einer Ansprache von Gerhart Hauptmann feierlich eröffnet. Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und über 6000 Ehrengäste wohnten der Eröffnung bei. Hauptmann führte u. a. aus, die Ausstellung sei vom ersten geistigen Entschließen bis zu ihrer Vollendung durch und durch ganz und das gelindeste aller Gebiete, indem alle materiellen Gebiete von Natur, Körper und Geist unantastbar verwahrt seien. Die Größe und Gestaltung dieser neuen Schöpfung hätten gezeigt, wie man durch die schlichte Tat auch heute zu einem echten Ziel gelangen könne. Die Ausstellung wolle den Bereich des unerschöpflichen Maschinenzeitalters mit seinem geistigen Menschenverstand einschränken und dem Menschen ein Refugium sichern, indem er seinen Geist befreien, seine Seele erheben und sich selbst in der Verbindung mit der Natur wiedergewinnen könne. Die Technik werde endlich ihren wahren Auftrag ausführen, wenn sie dieser höchsten unter ihren Aufgaben diene.

Nach Beendigung der Feyer fand ein Rundgang durch die Ausstellung statt, die auf einer Hallenfläche von 22 000 Quadratmetern und 10 000 Quadratmetern Freigelände alles veranschaulicht, was in dem Wesentlichen der Lebensweise der neuzeitlichen Volkshygiene und dem Kleingartenbau verknüpft.

Der Brief der Kindesentführer.

Die blauen und roten Ringe.
In Regierungskreisen hat die Auffindung der Leiche des Lindbergh-Kindes außerordentliche Erregung verursacht. Präsident Hoover läßt sich laufend über den Fortschritt der Ermittlungen berichten.
Der im Kinderzimmer damals zurückgelassene Brief der Entführer, der bisher geheim gehalten worden, ist jetzt veröffentlicht worden. Er hat folgenden Wortlaut: „Sollten Sie 50 000 Dollar in kleinen Noten bereit. Wasden Sie sie in zwei Pakete. Wir werden Sie innerhalb von vier Tagen benachrichtigen, wo das Geld niederzuliegen ist. Veröffentlichung Sie diesen Brief nicht, benachrichtigen Sie auch nicht die Polizei.“ Das Kind ist wohl verlor. Zur Kenntnisnahme Ihrer Briefe dienen unsere Unterschriften. Antworten Sie in dreifacher Ausfertigung.“ Der Brief ist mit folgenden Zeichen unterzeichnet: Zwei Ringe in blauer Farbe mit einem roten Innenring; ferner eine Linie, bestehend aus einem roten Kreis, die am Anfang und Ende in roten Linien ausläuft. Die Kreislinien sind nicht geschlossen.

Das Lindbergh-Kind.

Eine Minute Verhörsunterbrechung aus Anteilnahme für Lindbergh.
Der gefasste Verhör wurde am Sonntagabend um 12 Uhr in New York eine Minute stillgelegt, um auch dadurch der Teilnahme an dem tragischen Schicksal, das das Ehepaar Lindbergh betroffen hat, Ausdruck zu verleihen.
Aus den Kreisen um Lindbergh verlautet, daß das Ehepaar Lindbergh ernstlich erwägt, nach Europa über zu ziehen. Dem Ehepaar sind Angebote zahlreicher Freunde in Europa gemacht worden; so ist dem Ehepaar ein in Deutschland gelegenes Wohnloft angeboten worden.

Das Schicksal spricht das letzte Wort

(13. Fortsetzung.)
Und Ulla hatte diese Tradition gewissermaßen durchbrochen und das, was seit Jahrzehnten im Hause Setterholm üblich gewesen war, über den Haufen geworfen. Als Mädchen zwischen sechzehn und zehn Jahren hatte sie ein Duzend Bonnen und Erziehertinnen aus dem Hause gekostet. Nur Ulli, die alte Kinderfrau und Amme, hatte standgehalten. Dann war Ulla bei Nacht und Nebel aus dem Kloster der Schwestern vom Herzen Jesu ausgebrochen und in einem Raub von Begegnung nach Lieberlingen gerudert, wo die Eltern damals zum Frühjahrsaufenthalt weilten.
Die Mutter hatte einen Herzkrampf bekommen und der Vater einen kleinen Lohndienst. Aber Ulla war mit nach Hause genommen worden. Mehr hatte sie nicht gewollt. Die beiden Schweizer Pensionäre hatte sie zwar mit stoischem Gleichmut ertragen, aber sie war genau so zurückgekommen, wie man sie hingegeben hatte. Die Damen versicherten, es wäre unmöglich mehr aus ihr zu machen gewesen, als sie gelian hatten.
Zum Lieberling verlebte Ulla sich mit neunzehn Jahren in einen mittelalten Bildhauer, einen Händlerring, Drohung mit Entzügen und dem gefährlichen Scherzschuppe mehr kommen. Zu allem Glück fand der junge Mann.
Mittlerweile waren aber auch die Setterholms so müde geworden, daß sie keinerlei Einwände mehr machen, als die Tochter den Wunsch äußerte, sich dem Künstlerberuf zuzuwenden. Die Eltern hatten es sogar noch erlitten, die Werke ihrer einzigen Tochter in den Kunstsalons ausgestellt und mit Preisen bedacht zu sehen. Aber ein Job war Ulla desungeachtet nicht geworden. Dann hatte sie den Professortitel bekommen und den Ehren doktor eingehemelt. Aber auch das war nicht geeignet gewesen, die Wohlverdientigkeit ihrer Berufsamt zu verneinen zu lassen.
Wenn die Setterholms ihre Gesellschaft, Soupers, Dinners, Tees und Trinkereinfaltungen gaben, so war es Ulla immer auch in das Atelier in der Prinz-Eugen-Straße über die Frau Professor hatte selten Zeit. Höchstensfalls an Weib-

„Bierparade“ in New York.

Hunderttausende mit Oberbürgermeister Walter an der Spitze demonstrieren gegen das Alkoholverbot.
Die sogenannten „Masse“ veranstalteten in New York eine große Kundgebung, die der Regierung vor Augen führen soll, daß zahllose Amerikaner die Einführung von alkoholfreiem Bier fordern.
Der Demonstrationzug bildete sich um 11 Uhr amont und zog sich über die Hauptstraßen der Stadt. Die Kundgebung dehnte sich bis gegen Mitternacht aus. „Ethische Bierparaden“, wie die Amerikaner es ausdrücken, fanden in allen Großstädten der Vereinigten Staaten statt.
Die Teilnehmerzahl wird auf mehrere hunderttausend Personen geschätzt. Die in New York lebenden Deutschen waren nahezu vollständig vertreten. Die Kundgebung dehnte sich bis gegen Mitternacht aus. „Ethische Bierparaden“, wie die Amerikaner es ausdrücken, fanden in allen Großstädten der Vereinigten Staaten statt.

Unter dem Fallbeil.

In jeder Minute begnadigt.
Der neue französische Staatspräsident Lebrun hat erstmalig von seinem Gnadenrecht Gebrauch gemacht und den vom Pariser Schwurgericht wegen Ermordung einer Rentnerin zum Tode verurteilten Eugen Boyer begnadigt. Boyer war mit seinem Bruder zum Tode verurteilt worden. Der Staatspräsident Doumer hatte die Strafe des einen der beiden Angeklagten umgestanden, während der andere hingerichtet werden sollte. Die Guillotine war bereits angebahnt und der Schwurgericht hatte sich schon ins Gefängnis begeben, um den Todesurteil auszuführen. Der Tod Doumers hat jetzt dem Verurteilten das Leben gerettet.

Nah und Fern

○ **Kaufüberfall auf eine Gastwirtschaft.** In Berlin-Mariendorf drangen vier Männer mit vorgehaltenen Revolvern in eine Gastwirtschaft ein und führten sich auf zwei dort aufgestellte Negirieraffen. Als sich die Gäste den Näheren in den Weg stellen wollten, gaben diese mehrere Schüsse ab und stürzten unter Wirtinahme der beiden Kassen in einen Auto, das vor dem Lokal wartete. Einer der Gäste wurde von einer Kugel tödlich getroffen.
○ **Sprengstoffanschlag auf eine Autogarage.** Auf die Autogarage des Autobürogebäudes in Saar wurde ein Sprengstoffanschlag verübt. Personen kamen dabei nicht zu Schaden, jedoch wurde durch die Explosion Sachschaden angerichtet. Als Wunde ist ein Maschinengewehr-ammunitionskasten aus dem Gebäude entfernt worden.
○ **Schiffsunfall in der Nordsee.** Der Hamburger Dampfer „Halle“ hat in der Nordsee beim Feuerlösch „Nordsee“ Teile eines Schiffes, das aller Voraussicht nach erst vor kurzer Zeit dort untergegangen ist, entdeckt. Eine eine Seemeile nordwestlich von dem Leuchtturm mitteln wurde zunächst ein Mast gefischt, der einige Meilen aus dem Wasser ragte und anschließend von einem größeren Seiler stammt. Als man weiter suchte, wurden noch kleinere Wrackteile in der Nähe des Mastes gefunden.
○ **Zwei Todesurteile.** Vom Stolper Schwurgericht wurden der Mörder Karl Wiebe und die mitangelegte Frau Sieg wegen Mordes an dem 63 Jahre alten Sandler Doffso zum Tode verurteilt. Der Sandler Doffso war im Februar dieses Jahres von dem Mörder auf Veranlassung der Frau Sieg auf dem Boden seines Wohnhauses erschossen worden. Der Grund zum Mord bestand darin, daß Frau Sieg als Wirtin Doffso des Doffso befürchtete, er könne sein Testament, das zugunsten ihrer Tochter lautete, abändern.

○ **Banker Martin Sternberg tödlich verunglückt.** Generalbank Martin Sternberg, das Haupt des Amsterdamer Bankhauses Sternberg u. Co., ist in der Nähe von Amsterdam auf einer Automobilfahrt tödlich verunglückt. Sternberg hatte in der Inflationszeit ein großes Vermögen erworben und besaß u. a. Hotels und Vergnügungsbetriebe in Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf und Berlin.
○ **Kaufüberfall auf einen indischen Erpreßzug.** In Bengalen wurde ein Erpreßzug von Räubern überfallen. Ein Räuber fuhr im Zuge mit und brachte ihn kurz vor Dacca zum Stehen. Seine Komplizen drangen mit vorgehaltenen Revolvern in die Abteile ein und nahmen den Fahrgästen, zum größten Teil Kaufleuten, insgesamt etwa 100 000 Mark an Geld und Wertpapieren ab. Als die Zugabteile einzufordern versuchte, wurde sie durch einen Schuß schwer verwundet. Die Räuber entkamen in einem Auto.

Sunk-Ecke

Freitag, den 20. Mai:

Deutsche Welle 1635.

15:00: Jungmädchenstunde: Was wir lesen. * 15:40: Fiktion zum 150. Geburtstag. * 16:00: Die Bekämpfung von Arbeits- und Unterrichtsmiteln für wenig qualifizierte Schulen in wirtschaftlich schwieriger Zeit. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Leipzig. * 17:30: Musikgeschichte in ihrem Zusammenhang. * 18:00: Verlorene deutsche Musik aus der Zeit Ludwigs. * 18:30: Das Handwerk in der Welt. * 19:00: Aktuelle Stunde. * 19:15: Wissenschaftlicher Vortrag für Ärzte. * 19:35: Aus Belgien: Richard Wagner-Abend. * 21:00: Stunde der Arbeit: Minne, Schrippe. * 21:30: Aus München: Dunte Stunde. Rundfunkoper.

Sonntag, den 21. Mai:

Deutsche Welle 1635.

9:30: Stunde der Unterhaltung. * 14:45: Rund um den Rennwagen. * 15:00: Kinderstunde. * 15:45: Zeitliche Verwertung. * 16:00: Die Entdeckung der Naturwissenschaften. * 16:30: Nachmittagskonzert aus Hamburg. * 17:30: Der Lärm als Krankheitsursache. * 17:50: Reimereien der Götter. * 18:05: Zeitlich für Zeitliche. * 18:30: Moderne Musiktheorien. * 19:00: Gedächtnis an Anfänger. * 20:00: Aus Belgien: Peterre Stunde. * 21:00: Aus Bremen: „Kantaten im Bremer Ratstheater.“

Mitteldeutscher Rundfunk

Freitag, 20. Mai.

15:15: Dr. Dorothea Dertlich: Kundenbeist. * 16:00: Studienrat S. Dombard: Geographische Kuriosa. * 16:00: Ehrenpfortenfest. * 16:30: Dr. A. Schirmer: Literatur im kirchlichen Zeitalter. * 18:00: Harter E. Wobesien: Von der Jugendpflege über die Jugendbewegung zur Jugendführung. * 18:25: Engländer Dr. A. Edwards. * 18:30: Dr. A. Schirmer: Tigris Unbet 50 Jahre alt. * 19:00: Studienrat R. Lehmann: Die fotografische Arbeit der Jugend. * 19:50: Richard Wagner-Abend. Zur Vorfeier seines Geburtstages am 22. Mai. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Prof. Dr. E. Wendt. * 20:15: A. Böhm. * 21:00: Aus Hamburg: „Stürmischer“ Vortragsabend.

Sonntag, 21. Mai.

14:30: Aile Ober: Spielen und Ballett. * 15:00: Lauchhüt und sein Theater. Umriss der Goethe-Festtage in Mail und * 15:30: Rache und S. Krebs. * 15:45: Rundschau. * 16:00: Rundschau. * 16:10: Nachmittagskonzert. * 16:30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. Das Deutsche Sinfonieorchester. Dirig.: F. Preis. * 18:00: Landschaftsphotographie. * 18:30: S. Götter. * 18:30: Dr. A. Schirmer: Fernsprechtisch. * 18:50: Segenwörter. * 19:00: Prin-Dozent Dr. S. Weder: Atlantis als Sage und als Problem. * 19:30: Konzert für zwei Klaviere, Violin und Cello. Leipziger Sinfonieorchester. Dirig.: Prof. Dr. E. Wendt. * 20:15: A. Böhm. * 21:00: Aus Hamburg: „Stürmischer“ Vortragsabend.

nachden, wenn die Familie Gelschens austauschte, kamen Friseurin und Blumenarrangements nach Ulla Sedz-immerwohnung in der Nähe der anderen. Ulla hatte eine Ullrich hatte die Tür zum Atelier geöffnet und meldete: „Das Fräulein Bloem möchte der Frau Professor guten Morgen sagen.“
Ulla wandte das Gesicht, sah Eufins mattangehauchte Wangen, den süßlichen Schimmer unter den Augen und das ungewollte Zucken um die Lippe des Mundes, der ihm und ihm stand. Sie mußte in diesem Augenblick alles, was eine Frau nur immer von einer anderen wissen kann.
„Nun war also auch das Kind lo weit! Beinahe war es Jörn auf das Leben, das immer diesen einen und selben Trost gibt. Ulli einmal Unkraut wuchs so für mich wie die Liebe. Ich und wuchs! Oh mach sie näher, der ausproben gewillt war, sie gedieh! Und sie mehr sie barbe, desto lieber begann sie einzuwurzeln. Das Sprechliche dabei aber war: Man stand machtlos. Sie sprang einen an wie ein Raubtier und biß sich fest, und während man sich in dumpfem Unterbewußtsein noch von ihr loszumachen suchte, hatte sie schon einen Teil des Herzbutes ausgezehrt.“
Eufin hatte keinerlei Ahnung, daß sie mit einem einzigen Blick durchgesehen war. Sie wurde begriffen, als käme sie im Auftrag ihrer Familie. „Es ist riesig nett von dir, daß du dich persönlich herbeimüht, Euf.“ logte Ulla, während sie ihr auf dem Dinnar niederließ. „Aber ich konnte letzten Sonntag nicht kommen, mir nicht. Ich hatte so viel Arbeit! Du bleibst doch ein wenig?“ Und ganz erlitten von Mitleid mit lo viel offensichtlicher Not, gab sie alle konventionelle Mäde auf und versiel wieder in den alten Dialekt, den sie und die Ulli bei ihren Zweigepärden anzuplätzen pflegten. „Ich hab noch gar nicht fröhlich! Darf die Ulli dir auch eine Tasse bringen?“ Sie mochte auf die Klingel drücken, aber Eufins Hände zogen die ihren zurück.
„Sei nicht böse, Tante, aber ich kann nichts essen jetzt!“
„Dann nicht, Kind! Aber auswiehen bei mir, das kannst schon, geht, Herz!“ Ihren Arm um den der Nichte legend, zog sie deren Kopf an ihre Brust und streichelte über Schultern und Arme hin, die in verweifeltem Weinen zuckten. So ein Berücken, das war wie ein junger Vogel, der noch vom Ei umschlossen wurde. Man mußte ihn ganz behut-

lam ans Herz nehmen, daß er die Schale zerpenge und sich einem an die Brust schloße und dort erwärmen ließ. Ullrich wurde Euf ruhiger und hob den Kopf zu der noch immer schloßen Frau empor. „Sag doch, Tante, was kann denn er dafür, für das, was sein Vater getan hat?“ Ulla Setterholms Gehirn verlor sich vergeblich in kombinierten, von dieser Er sein könnte. Ullrich schloß die lächelnde Herren der Setterholmischen Gäste ihr Gedächtnis. Welcher war es? Zweifelsohne ein armer Schüler, dem man die Bloemfins Millionen nicht gönnen wollte.
„Das ist immer lo,“ warf sie lachend ein. „Man bleibt stets der Schuldner für das, was dieser oder jener vor uns getan hat.“
Das Mädchen leuzte, „Weißt du übrigens, Tante, was zwischen der Mama und dem Grafen Lippschütz vorgefallen ist?“
„Man war Ulla Setterholm im Bilde „Ach,“ sagte sie geringgültig. „Der alte Tracht! Ich bin jetzt glücklich aufgetischt bekommen? Reichlich abhandlung in ihr er schon. Aber da drüber lag dir nur ja kein graues Härlein nach! Ach bitte nicht, wann einmal dreißig Jahr über was hingangen sind, dann ist es wirklich Zeit, daß das Ding begräbt. Ist ja eh gar nicht weit, daß man davon redet! Aber das ist echt Setterholm!“
Und darin hatte Ulla recht. Die Setterholm vergaßen nie und nichts, weder von heute auf morgen, noch über Jahr und Tag. Die wußten noch von fünfzig Jahren her, daß eine Hamburger Firma ihnen einmal zwischen fünfhundert Säden Kaffee-Martinique einen einzigen Haarverien gemengt hatte. Man war sich darüber in die Haare gekommen, hatte sich in Hamburg gewehrt und in Wien den Wortschreibens erbracht. Die Firma ließ sich viel taubmalend erkaufen. Es war ein Verleben des Lagerfins gemengt. Der Mann war sogar entlassen worden, der Kaffee umgetauscht. Das war alles gut und recht! Aber die Setterholms taufien selber nicht mehr fünf Pfennig Kümmel bei der Rederei. Zweimal im Jahre kam der Vertreter des Hamburger Saules, überbrachte die Empfehlungen seines Chefs, die Preisliste, die Vorrangliste. Und zweimal im Jahre ging er unverrichteter Dinge die teppichbedeckte Treppe vom Büro Luz Setterholms nach dem Portierzimmer hinab. Die Firma Setterholm war eingebettet und benötigte nichts! Gegen eine dänische Mauer konnte man nicht anrennen. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteiler, die Zeitungsboten und die Geschäftliche Organisations- u. entlegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerdem 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anklamerteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umfänger. Schwere und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg/Bez. Halle.

Nr. 60.

Donnerstag, den 19. Mai 1932.

35. Jahrg.

Die Umbildung des Reichskabinetts

Fernwirkungen.

Die liebe, strahlende Sonne der Pfingsttage hat doch so etwas wie ein Wunder zustande gebracht: Obwohl unter ihrem Schein die Massen der Städter hinausströmten in die Natur und man dort schwer ein einlamisches Wesen finden konnte, fanden eigentlich nur Menschen, die, ist es doch wunderbar, so wenig politischen Auseinandersetzungen der landesüblichen Art folgten. Und dies Wunder geschah, obwohl eine ganze Anzahl schwerer parteipolitischer Konflikte unmittelbar vorausgegangen war und die politische Atmosphäre noch stürmischer, undurchsichtiger und daher gefährlicher gemacht hatte.

Ein Akt der Elektrizität in dieser Atmosphäre ist vielleicht irgendwo, aber — „brünnlich“ auch Genüme? —, wie man mit einer leichten Veränderung eines „schiller“haften Ausdrucks im „Hieropolitikan“ fragen darf. Das Nummernblatt in der Umbildung — wo der Wirtschaftsminister ganz und der Reichswirtschaftsminister sozusagen zur Hälfte fehlen — hat nur kurze oder vielmehr gar keine Pfingstferien gemacht und sich schon am Dienstag wieder in die Öffentlichkeit des Saisonalis, in die Arbeitsbeschäftigungsfrage und deren Finanzfragen begeben. Dort kam noch als nicht minder wichtiger Beratungsstoff die andere Finanzierung der gesamten Erwerbslosenfürsorge, und die Teilnahme des früheren Reichsfinanzministers Dr. Goerdeler an der Kabinettsberatung kann vielleicht darauf schließen lassen, daß er — „halb so man ihn, halb so man er hin“ — den letztgenannten Chef des Reichswirtschaftsministeriums einnehmen wird. Die sachlichen Arbeiten stehen also, von außen gesehen, sehr hart im Vordergrund, ohne daß man freilich das gleiche aus von dem öffentlichen Interesse behaupten könnte, mit dem die Vorgänge im Kabinett selbst und um es herum scharfer denn je betrachtet und — kritisiert werden. Hier ist das Augenmerk weit stärker auf die persönliche Seite der Umbildung in der Reichsregierung als gewöhnlich zu sein. In den Kabinettsarbeiten auch hinsichtlich einiger anderer Mitglieder des Kabinetts über, ist um so verständlicher, als ja im Reichstag der Kampf um sie nicht ausgetragen wurde, sondern einer heftig wirkenden Vertagung anheimgefallen ist. Das hat natürlich seine „Fernwirkungen“ insofern nicht verlieren, als die parlamentarische „Verordnung“ die Mitsprachenanträge gegen die Kabinettsmitglieder — zu und für sich selbst gleich und daher von Einfluß auf die jeweiligen Bemühungen Dr. Brünnings ist, die personelle Seite der unfreilich vorhandenen Regierungskräfte in Angriff zu nehmen neben der sachlichen Beratung aller vordringlichen Tagesfragen. Schließlich rückt doch auch der Zeitpunkt immer näher, an dem der neue gewählte Reichstag zusammenkommt und die Kabinettsarbeiten in Angriff zu nehmen neben der sachlichen Beratung aller vordringlichen Tagesfragen. Schließlich rückt doch auch der Zeitpunkt immer näher, an dem der neue gewählte Reichstag zusammenkommt und die Kabinettsarbeiten in Angriff zu nehmen neben der sachlichen Beratung aller vordringlichen Tagesfragen.

„Fernwirkungen“ über das Pfingstfest hinweg haben auch die letzten politischen Vorgänge im Reichstag, genauer gesagt: ihre unmittelbaren Folgen ausüben. Ob das Kabinett, das im Reichstag durch das Einwirken der Schupo unter persönlicher Leitung des Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weiß vor sich ging, sind deutliche Stimmen der Kritik. Es sind in jenen Kreisen laut geworden, die politisch hinter der Regierung stehen. Auch das Verhalten des Reichspräsidenten selbst fand hier kritischen Ausdruck. Die Vorgänge im Reichstag, die sich aus dem Eingreifen der Schupo zu dem Ziel formen können, die wegen des Überfalls im Reichstagsrestaurant und in der Wandelhalle befehligten Abgeordneten ihrer Vernehmung zuzuführen. Dieses Kabinett aber hat nun noch einen zweiten Akt erhalten durch ebenfalls recht peinliche und vor aller Öffentlichkeit geführte Auseinandersetzungen zwischen der Leitung der Berliner Polizei und der anderen Seite vorgeordnet, daß seine Beamten bei der Feststellung der befehligten Abgeordneten „vergißt“ hätten und daher das Erscheinen der Schupo notwendig gewesen wäre. Außerdem haben sich — als dritter und noch bevorstehender Akt — einige persönliche Beleidigungsfälle zwischen Dr. Weiß und verschiedenen Nationalsozialisten, und umgekehrt, entwickelt, was auch nur wieder die augenblickliche politische Atmosphäre scharf

charakterisiert, in der sich Sachliches und Persönliches kaum oder gar nicht mehr trennen lassen. Man könnte es sich anders wünschen! Und mit beruhigenden Dementiverklärungen macht man die Atmosphäre höchstens noch unersichtlicher und gefährlicher.

Das Kabinett arbeitet mit Hochdruck.

Die Besprechungen des Reichszustanzlers Brüning.

Das Reichskabinett setzte seine Beratungen fort, um sich, wie es heißt, mit aller Energie den sachlichen Fragen zu widmen, also insbesondere der Hauptfrage: der Finanzierung der Arbeitslosenfürsorge, im einzelnen der Arzelen und der Arbeitsbeschäftigungsfrage, die im Zusammenhang mit dem Reichshaushalt dringend der Lösung harren.

In den Kabinettsberatungen nahm auch der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler teil, und zwar in seiner Eigenschaft als früherer Reichskommissar und Sachverständiger für Kommunalfragen. Den Kabinettsberatungen waren persönliche Unterredungen des Reichszustanzlers mit General Schlegler und Dr. Goerdeler vorausgegangen. In unterrichteten Kreisen wird erklärt, daß die Personalfragen hinter den dringenden sachlichen Problemen, die das Reichskabinett zu behandeln habe, vorerst zurückgehen müßten. Die Unterredung des Reichszustanzlers mit General von Schlegler wird damit begründet, daß die Reichszustanzler über die Stimmung im Reichswirtschaftsministerium durch den für die politische Führung verantwortlichen Chef des Ministeriums habe unterrichten wollen.

General von Schlegler soll von vornherein nicht frei geworden sein, das durch das Aufsehen erregte gewordene Reichswirtschaftsministerium zu übernehmen.

Die Krisenstimmung im Reich.

Entscheidung erst Anfang Juni. In den Pressemedien über eine Krisenstimmung im Kabinett wird von zutiefst berechtigten und nachsten Tagen werden der Reichstagsberatungen mit Herrn von Schlegler Goerdeler fortsetzen. Personelle Angelegenheiten sind mit ihnen bisher nicht bestritten worden. Vorbergrunde der Arbeiten des Reichskabinetts ist nicht die persönliche Seite, sondern die Fragen (Haushalts- und sozialpolitische) Arbeitslosen-, Erziehungs- und Arbeitsbeschäftigungsfragen nach Abschluß dieser Arbeiten wird der Reichspräsident in den nächsten Tagen berichten, sich auch die Personalfragen erledigt werden. Der Reichspräsident bis Ende des Monats bleiben wird und der Reichstagsarbeit persönlich nicht nach Weidens haben wird, so ist angenommen der Vortrag Dr. Brünnings beim Reichspräsidenten Berlin, also möglicherweise erst Anfang Juni wird. Falls die Arbeiten der Reichsregierung beendet sein sollten, werden möglicherweise eine Persönlichkeit nach Weidens haben, um dem nächsten Vortrag zu halten.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags, ist vom Vorkommen, dem Abgeordneten Frid (Nat.-Soz.), ist Dienstag, den 24. Mai, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Reichszustanzlers und Reichsstaatsminister über die Genfer Verhandlungen, Tribune, ausländische Schulden, Abrüstung, Memelland und Danzig.

Die Arbeitslosenfürsorge vor dem Reichskabinett.

Drei Milliarden Mark müssen aufgebracht werden. Das Reichskabinett beschäftigt sich in seinen Beratungen zur Zeit hauptsächlich mit der Arbeitslosenfrage. Einheiten scheint das Kabinett entschlossen zu

sein, das Problem der Arbeitslosenfürsorge als ein Gesamtproblem unabhängig von der Dreigliederung der verschiedenen Unterfürsorgearten anzusehen. Insgesamt seien, so wird berichtet, für die Arbeitslosenversicherung für die Krisenfürsorge, für die Wohlfahrtsämterleistungen rund drei Milliarden im kommenden Jahr aufzubringen. Davon solle das Reich in seinem Haushaltsplan eine Milliarde Mark einplanen. Die Arbeitslosenversicherung könne zur Zeit mit ihren Beiträgen auskommen; die Hauptverantwortung liege bei der Finanzierung der kommunalen Erwerbslosenfürsorge. Im Kabinett werde, ohne Rücksicht darauf, auf welche Körperkraft im einzelnen die Ausgaben der Arbeitslosenfürsorge entfallen, über die Defizite des Gesamthaushaltstrag von drei Milliarden Mark verhandelt. Bis vor einigen Tagen lagen von den verschiedenen Ministern etwa ein Dutzend verschiedener Vor schläge für die Lösung dieses Problems vor. Man habe sich für ein bestimmtes Projekt noch nicht entscheiden können. Es sei damit zu rechnen, daß die Verhandlungen noch mehrere Tage anaußen.

Aufsatz zum neuen Preussischen Landtag.

Der Alterspräsident des neuen Preussischen Landtags, Abg. General a. D. Vignani, hatte mit dem Direktor beim Landtag, Vizepräsidenten Rat Henrich, eine erste Unterredung, die als offizieller Auftakt der parlamentarischen Arbeiten des neuen Landtages angesehen werden kann.

Die erste Sitzung, die bekanntlich am 24. Mai stattfindet, wird nur von kurzer Dauer sein. Der Alterspräsident wird eine kurze einleitende Ansprache halten und dann vorlesen, dem Reichsrat einzusetzen, der am Tage darauf vor Beginn der Sitzung zusammenzutreten wird, um den Vorstand des Landtages zu bilden und den Beratungsplan festzulegen. Vorträge und Anträge, die dem neuen Parlament vor der ersten Sitzung zugehen, können erst am 25. Mai werden, weil erst dann für diese das neue Parlament besetzt.

Inhaltliche Landtag.

Der neue Landtag trat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten zusammen. Der Reichspräsident wurde mit den Nationalsozialistischen Abgeordneten, Dr. Brünnings, Besatz genötigt, sich der Stimme, die den Abgeordneten Rat vor, der der Wosten des ersten Vizepräsidenten Paulid, zweiter Vizepräsidenten Abgeordnete, Dr. Brünnings, die der Reichspräsident wurde.

Inferenz wieder an der „Arbeit“.

Frankfurt fabriziert weiter. Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz sind in vollen Umfang wieder aufgenommen worden. Die zahlreichen Ausschüsse der Abrüstungskonferenz beschäftigen sich gegenwärtig noch immer mit der Frage der Abrüstungsbeschränkungen der Abrüstungsfragen. Diese Verhandlungen sind bisher wenig erfolgreich verlaufen, da auf französischer Seite gerade die schweren Angriffswaffen als Verteidigungsmittel hin gestellt werden und damit der englisch-amerikanische Versuch, zu einem allgemeinen Verbot der Angriffswaffen zu gelangen, planmäßig sabotiert wird.

